

Ad-hoc-Gruppe auf dem 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Frankfurt am Main (11.-15. Oktober 2010)

Zukunft regionaler Esskulturen – Reservoirs und Widerpart globaler Ernährung

Organisatoren: Jana Rückert-John & Daniel Kofahl

In den letzten Jahrzehnten sind die weltweiten Verflechtungen bei der Nahrungserzeugung und -verteilung angesichts hochmoderner Produktionsbedingungen und Infrastrukturen sowie massenmedialer Kommunikation zunehmend enger geworden. Die Ernährung der Weltgesellschaft (Stichweh 2000) muss seit dem unter erheblich veränderten Bedingungen realisiert werden.

Mit der Entwicklung moderner Konservierungs- und Transporttechniken seit dem 19. Jahrhundert haben die – gerade für schnell verderbliche Lebensmittel relevanten – räumlichen und zeitlichen Distanzen eine veränderte Bedeutung erfahren. Durch die Globalisierung von Lebensmittelproduktion, Ernährungsempfehlungen und Lebensmittelrecht sowie durch die Ausweitung der Märkte und politischen Zusammenschlüsse vollzieht sich ein Prozess der zunehmenden Auflösung und Neupositionierung regionaler kulinarischer Besonderheiten. Regionale Lebensmittelproduktion und Ernährungskulturen, die sich im Kontext historisch gewachsener Rechtsnormen entwickelt haben, müssen sich heute immer stärker an transnationalem Recht orientieren. Sie werden aber parallel auch in Differenz zu anderen, global existierenden Ernährungskulturen beobachtet und bewertet.

Mit der Etablierung global auftretender gastronomischer Ketten und Markenprodukte geht sowohl ein Prozess der Standardisierung des Lebensmittel- und Essensangebots als auch des Geschmacksempfindens einher. Diesem Bedeutungsgewinn der von Fast- und Convenience-Food geprägten globalen Ernährung steht gleichzeitig ein Bedeutungsgewinn regionalorientierter Gastronomie und Produkte gegenüber. Als Reaktion auf globalisierte Fast-Food-Ketten entwickelten sich mitgliederstarke, öffentlich präsen- te und auf Regionalität orientierte Bewegungen wie Slow-Food. Die durch globale Rückkopplungsverhältnisse geprägte Weltgesellschaft ist von einer „Kultur des Kulturkontakts“ (Baecker 2008) geprägt. Dabei spiegelt sich Globales im Regionalen und umgekehrt. Fremde Ernährungskulturen und gustatorische Erlebnisse lassen sich als Auslegung und Deutung von Alterität nicht ohne Reflexion auf die durch Sozialisation bekannte Referenzgastronomie angemessen analysieren. Dies ist umso bedeutender als fremde Ernährungskulturen räumlich und massenmedial allgegenwärtig sind. Auch das Wissen über die vermeintlich eigene Ernährungskultur wird durch das hohe Tempo von Veränderungen und Innovationen im Lebensmittelsektor und der Ernährungswissenschaft offensichtlich kontingent und zunehmend unsicher.

Als Gegenpol zu transnationalen Vernetzung- und Konzentrationstendenzen von Lebensmittelproduzenten und -handel behaupten sich regional agierende Akteure, die beispielsweise besondere Formen des Nahrungsmittelwerks oder Eigenheiten von Lebensmitteln kommunizieren. So kann man feststellen, dass regionale Essensordnungen und deren Verständnis in einer internationalen Welt als Reaktion auf die Globalisierung wieder an Bedeutung gewonnen haben. Doch erfolgt die Konstitution der „regionalen Identität“ vor allem in Referenz auf das Globale. Regionale Küchen und Speiserituale werden als Differenz zum alltäglich gewordenen Globalen aufgewertet, um als Regionen der Weltgesellschaft touristisch interessant zu bleiben oder zu werden. In einer pluralen Weltgesellschaft oszilliert die alltägliche Ernährung

so zwischen globalisierten Massenkonsum (Ritzer 1993), hybriden Ernährungsstilen und der Wahrnehmung regionaler Ernährungskulturen.

Die Diskussion der Ad-hoc-Gruppe, die sich im Schwerpunkt ernährungssoziologisch verortet, soll sich vor dem skizzierten Hintergrund mit folgenden Fragen befassen:

- Welchen Stellenwert besitzt Essen als eine nicht delegierbare Tätigkeit der Lebenserhaltung (Wierlacher 1993) in ihrer soziokulturellen Bedeutung unter den Bedingungen einer globalen Ernährungskultur, die sowohl von Standardisierung als auch von einer zunehmenden Pluralisierung und Hybridisierung der Ernährungsformen geprägt ist?
- Welcher Zusammenhang herrscht zwischen globalen und regionalen Ernährungsformen? Wie ist hier die Differenz von Eigenem und Fremden zu bestimmen?
- Welche ambivalenten Formen nimmt die Ernährung der Weltgesellschaft an, wenn deren Wandel von gegenläufigen und sich überformenden Tendenzen zwischen globalen und regionalen Bezügen geprägt ist?

Hierzu werden Abstracts von maximal 2 Seiten bis zum **10. Mai 2010** an die Organisatoren der Ad hoc Gruppe erbeten.

Kontakt:

Dr. Jana Rückert-John, Universität Hohenheim, Fachgebiet Gender und Ernährung, 70593 Stuttgart, Tel.: 0711 459 22655, Jana.Rueckert-John@uni-hohenheim.de

&

Dipl.-Soz. Daniel Kofahl, Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542 981717, Kofahl@uni-kassel.de